

50 Jahre Weltföderation der Anästhesiengesellschaften (WSFA)

Die anästhesie-historische Ausstellung auf dem 13. Weltkongress (17. – 23.04.2004) in Paris.

Ein großer Erfolg

Nachdem die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin im vergangenen Jahr in eindrucksvoller Weise ihr 50-jähriges Jubiläum im Rahmen des DAC in München begangen hatte, fand das gleichnamige Jubiläum der Weltföderation unseres Faches im April diesen Jahres anlässlich des 13. Weltkongresses in Paris statt.

Ebenso wie die DGAI zum Jubiläumskongress in München die imposante und umfangreiche Festschrift „50 Jahre Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Tradition und Innovation“ (Hrsg. J. Schüttler) vorlegen konnte, ist jetzt die Publikation „World Federation of Societies of Anaesthesiologists. 50 years 1955 - 2005“ (Hrsg. A. Gullo und J. Ruprecht) ein wichtiges Standard- und Nachschlagewerk für alle, die sich mit der Nachkriegsgeschichte der Anästhesiologie befassen. Beide Werke füllen die wesentliche Lücke einer fehlenden systematischen Darstellung des medizinisch-organisatorischen und kulturgeschichtlichen Erbes unseres Faches.

In Paris ist nun erstmalig im Rahmen eines Weltkongresses der Versuch unternommen worden, eine als „Museum of Anaesthesiology“ annoncierte Ausstellung zu organisieren. Eingeladen zur Teilnahme wurden die „Association of Anaesthesiologists of Great Britain and Ireland“ und das anästhesie-historische Museum in Bonn. Die gastgebende „Französische Gesellschaft für die Anästhesiegeschichte“ organisierte – vertreten durch den Präsidenten Dr. Cazalaà – das „Unternehmen“. Während die beiden Gastaussteller in jeweils vier Vitrinen unterschiedliche Einzelthemen darstellten, haben die französischen Kollegen, die noch nicht über eine zentrale Einrichtung wie das „Anaesthesia Heritage Centre“ in London und unser Museum in Bonn verfügen, eine hervorragende Ausstellung von Leihgaben aus medizinisch-historischen Museen und Privatsammlungen konzipiert. Hierbei wurden seltene Narkosegeräte des berühmten Instrumentenmachers *Charrière* in Paris aus den 1840er Jahren und z.B. eine eindrucksvolle Sammlung der originalen Messinstrumente (u. a. Sphygmograph von 1860) des Pioniers der Kreislauf-Physiologie Etienne Jules Marrey gezeigt.

Der britische Beitrag wurde in vier Themenbereichen – Kinderanästhesie, geburtshilfliche Anästhesie, Anästhesie für die Orthopädie und Reanimation im 18. und 19. Jahrhundert – dargestellt mit einer beachtlichen Anzahl eindrucksvoller Geräte. Das Bonner Museum zeigte zwei in der Öffentlichkeit noch nicht vorgestellte „Innovationen“: die erweiterte thematische Darstellung der – in der Regel fast



Abbildung: Im sog. "Museum of the History of Anaesthesiology" des Kongresses. Von links nach rechts: Prof. Stoeckel, Bonn; der Organisator der Ausstellung Dr. Cazalaà, Paris; Kongresspräsident Prof. Scherpereel, Lille und Ms. Willis, London.

ausschließlich – auf Geräte beschränkten Exponate-Ausstellungen in den Vitrinen durch die hier erfolgte systematische Aufnahme von Medikamenten und dazugehöriger Original-Literatur in Form von Monographien und Lehrbüchern, die außerdem in einer eigenen Vitrine mit 13 Originalausgaben aus der Zeit 1880 bis 1934 zu sehen waren. Eine im Museum im Aufbau befindliche dreistufige Dokumentation beginnend mit dem Hauptthema der Vitrine bis zu den übersichtlichen auf einer im Inneren der Vitrine angebrachten gemeinsamen Schiene zusammengefassten Beschreibungen der Einzelexponate wurde vorgestellt. Auf eine nähere Ausführung der Inhalte der Ausstellung muss an dieser Stelle aus Platzgründen verzichtet werden.

Die Ausstellung umfasste das erste Jahrhundert der modernen Anästhesiegeschichte in ca. 300 Exponaten mit vielen seltenen Geräten aus der frühen Pionierzeit unseres Faches, die demonstrativ den Nachweis erbringen, dass das geistige und materielle kulturgeschichtliche Erbe der Anästhesiologie auf internationaler Ebene bewahrt und überzeugend für die Gesellschaft und insbesondere für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen und – nicht zuletzt – für künftige Generationen dargestellt wird. Glücklicherweise ist das Interesse gerade der jungen Generation zunehmend groß, wie der Kongress in Paris zeigte, wo mehr als 20% der 7.000 Kongress-Teilnehmer die historische Ausstellung besuchten.

Horst Stoeckel, Bonn